

It's a plastic world

Wir leben im Plastikzeitalter. Plastik hat Einzug in alle Lebensbereiche gefunden – egal ob Arbeit, Freizeit oder Sport, Plastik ist ziemlich sicher mit dabei. Plastik kann praktisch und sinnvoll sein. Oft ist sein Einsatz allerdings kurzsichtig, in manchen Fällen fast schon absurd und in anderen schlicht überflüssig. Innerhalb von nur 70 Jahren sind gigantische Mengen an Plastik erzeugt worden, sodass man es überall auf unserem Planeten zu finden scheint. Das wird für Mensch und Tier zum massiven Problem.

TEXT VON LISA KERNEGGER, GLOBAL 2000-PLASTIKCAMPAIGNERIN

PLASTIK IN ZAHLEN

8.300.000.000 Tonnen Plastik wurden seit den 1950er-Jahren erzeugt:

- Das entspricht dem Gewicht von über einer Milliarde Elefanten.



Über 90 % des Kunststoffs wird aus fossilen Rohstoffen hergestellt:

- 6 % des weltweiten Ölverbrauchs werden für die Plasterzeugung benötigt.
- 2050 könnten es schon 20 Prozent sein.

Satte 100 Kilogramm Plastik verbrauchen:

- WesteuropäerInnen und US-AmerikanerInnen durchschnittlich pro Kopf und Jahr.
- In Asien sind es „nur“ 20 Kilogramm, Tendenz rasant steigend.

150.000.000 Tonnen Plastik schwimmen im Meer:

- Jährlich kommen bis zu 12.000.000 Tonnen dazu.
- Plastikmüll im Meer tötet Tiere. Sie fressen es oder verfangen sich darin.



Mikroorganismen nicht in der Lage sind Plastik vollständig zu zersetzen. Zudem enthält Plastik viele Schadstoffe, die sich lösen können.

Wenn Plastik in die Umwelt gelangt ...

Manche Plastikverschmutzungen sind unübersehbar, man denke etwa an die fünf riesigen Plastikstrudel, die in unseren Weltmeeren treiben. Das Plastik folgt den Meeresströmungen und bildet gigantische Plastikinseln. Die größte davon ist der „Great Pacific Garbage Patch“, der mittlerweile 19-mal so groß wie Österreich ist. Wenn wir dagegen nichts unternehmen, haben wir 2050 mehr Plastik als Fische im Meer.

Ein anderes zunehmend erkanntes Problem ist Mikroplastik in der Natur. Wenn Plastikteilchen weniger als fünf Millimeter Durchmesser haben, spricht man von Mikroplastik. Dabei unterscheidet man zwischen primärem und sekundärem Mikroplastik. Ersteres wird eigens produziert und unzähligen Haushaltsartikeln zugesetzt: als Schleifmittel in Peelings oder als Füllstoff und Bindemittel in Kosmetika. Sekundäres Mikroplastik hingegen entsteht durch den Zersetzungsprozess von Plastik. Es zerfällt in immer kleinere Teile oder entsteht durch Abnutzung wie etwa beim Abrieb von Autoreifen oder dem Waschen von Kleidungsstücken aus Kunststoffen wie etwa Fleece. Mikroskopisch feine Plastikpartikel gelangen so ins Ökosystem. Mikroplastik wird nicht nur in den Ozeanen nachgewiesen, sondern mittlerweile auch schon in den entlegensten Gebieten wie in der Arktis oder in Schweizer Bergregionen.

Da die Plastikverschmutzung ein weltweites Problem ist, das nur im großen Kontext gelöst werden kann, ist GLOBAL 2000 dem internationalen Bündnis **#breakfreefromplastic** beigetreten. Zusammen mit über 1.000 anderen Organisationen und Gruppen setzen wir uns für eine von Plastikverschmutzung freie Welt ein. Um dieses Ziel zu erreichen, muss auch weniger Plastik produziert werden – so wird beispielsweise die Erhöhung der Recyclingrate alleine nicht reichen. Was wir brauchen, sind systemische Veränderungen und ganzheitliche Maßnahmen über die gesamte Wertschöpfungskette. Deren Motto sollte sein: „Prävention ist besser als Heilung.“

Weltweit hat sich die Kunststoffproduktion seit den 1960er-Jahren verzehnfacht. Sie ist von damals 15 auf 322 Millionen Tonnen im Jahr 2015 gestiegen, und sie steigt weiter rapide an.

Wozu wird all dieses Plastik verwendet?

In Europa entfallen 40 Prozent des Plastiks auf die Verpackungsindustrie, 20 Prozent aufs Baugewerbe, neun Prozent auf die Automobil- und sechs Prozent auf die Elektronikindustrie.

Plastik ist extrem langlebig, es für kurzlebige Verpackungen einzusetzen, kann problematisch sein (siehe Seite 14). Im Laufe der Jahre zerfällt es in immer kleinere Teile – zuerst in Mikro- und schließlich in Nanoplastik. Derzeit geht man sogar davon aus, dass